

Das Rezept heiss Farbe

Autor(en): **Egger Andermatt, Martisa**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Familie Lustenberger-Bensaid schätzt besonders, dass ein grosser Familientisch in der offenen Küche Platz hat.



Die Küchen der ABL-Neubausiedlung Tribtschenstadt im Alltagstest

Das Rezept heisst Farbe

Die Küche ist wieder ins Zentrum des Wohnens gerückt. Deshalb muss sie nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch überzeugen. Gelungen ist dies in der Neubausiedlung Tribtschenstadt der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL). Dort sind die Küchen nicht nur von hoher Qualität, sondern setzen auch einen starken farblichen Akzent. Nur: Gefällt das auch den Mietern?

Wichtiges Kriterium für Vermietbarkeit

Die Küchen in der Tribschenstadt bieten genug Raum für einen Tisch und sind gegen das Wohnzimmer offen. Roland Hergert erklärt die Hintergründe heutiger Küchengestaltung: «Nach einer Verbannung des Kochens in abgeschlossene, «dienende» Räume und deren zaghafte Öffnung mit Schiebtüren ist die Küche in den letzten Jahren wieder ins Zentrum des Wohnens gerückt.» Der Küchenwandel widerspiegelt auch den gesellschaftlichen Wandel mit einem neuen Verständnis der Rollen und einer neuen Küchenkultur. Leidenschaftliches Kochen für Gäste mit aufwändigen Menüs einerseits und funktionales Kochen mit einer Vielfalt an bereits aufbereiteten Produkten andererseits prägen die heutige Küchenlandschaft. «Eine Küche muss alles bieten», erklärt Roland Hergert, «sie sollte multifunktionales Kochzentrum sein, wohnlich und ästhetischen Ansprüchen genügen.»

Für die Vermietbarkeit einer Wohnung steht die Küche heute zuoberst auf der Kriterienliste, neben Bad und Balkon. Das weiss auch die ABL und setzt sowohl bei Neubauten als auch bei Siedlungserneuerungen auf qualitativ hochstehende Küchen. Dabei sticht sie gar die Konkurrenz aus: «Die Genossenschaftsküchen sind um ein bis zwei Elemente grösser als die Küchen bei einem privaten Vermieter in der Nachbarschaft», erklärt Roland Hergert. Die Kochfelder sind mit 75 Zentimeter Breite grosszügig bemessen und verfügen über Toptronic-Steuerung, die Bedienung ge-

schieht also durch Antippen auf dem Kochfeld. So konnte eine zusätzliche Schublade gewonnen werden.

Ästhetik, Qualität, Unterhalt

Alle Schubladen sind mit «Softmotion» ausgestattet, was sehr benutzerfreundlich und leise ist. Der Backofen mit Vollglasfront ist separat auf praktischer Höhe eingerichtet. Als Option kann im darüberliegenden Schrankelement ein Steamer oder ein Mikrowellengerät ergänzt werden. Ein entsprechender Anschluss ist vorhanden. Die Rückseite der Küchenzeile ist mit einer acht Millimeter starken Vollkernplatte ausgerüstet und in einem neutralen Hellgrau gehalten. Die Abdeckung ist im edlen Granitstein Nero assoluto Montoya ausgeführt mit spezieller Abflussrinne. Für die Böden wurden dunkelgraue Feinsteinzeugplatten eingesetzt, die nahtlos vom geölten Eichenparkett des Wohnbereichs in den so definierten Küchenbereich übergehen.

Bei der Auswahl der Küchen nahm sich die ABL genügend Zeit und führte mehrere Offertrunden durch. Neben Qualität und Ästhetik war dabei auch der Unterhalt ein wichtiges Kriterium. Die Küchen sollen auf lange Sicht einiges aushalten. Wichtig ist auch die langfristig gewährleistete Nachlieferung von Einzelteilen. Die Geräte müssen robust und ebenfalls unterhaltsfreundlich sein, wie etwa der Dampfzug mit Glaswölbung, der sich sehr einfach reinigen lässt. Standard in allen Wohnungen ist auch der Geschirrspüler. >

Mehr Farbe in der Küche dank leuchtenden Metall-Oberschränken.

Von Marlise Egger Andermatt

Sorgfältig hat die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL) die Küchen für ihre Neubausiedlung Tribschenstadt (vgl. *wohnen* 1-2/2007) ausgewählt. Mit den Metallküchen eines Schweizer Anbieters setzt sie auf langlebiges Material und bewährtes Design. Im Kontrast zu den anthrazitfarbenen Klinkerfassaden der bald zweijährigen Bauten leuchten in den Küchen starke Farben. Das Rot, Orange, Gelb und Grün der Oberschränke folgt keiner strengen Logik; die Farben sind bewusst wild über die Siedlung verstreut. «Mit den farbigen Oberschränken wollten wir einen Akzent setzen», erklärt Roland Hergert von WIT-Architekten, die für die Planung verantwortlich waren: «Sie sind wie ein Bild an der Wand.» Die vier Hochschränke sowie die Unterschränke sind in neutralem Grau gehalten, was die gezielte Farbigekeit erst recht in Szene setzt.

Fotos: Jean-Pierre Grütter





Die farbigen Oberschränke kommen dank der dunklen Granitabdeckung und den grauen Unterschränken noch besser zur Geltung.



Die Küche steht wie ein Möbel im Raum: nahtloser Übergang von Kochen – Essen – Wohnen.

Moderne Ausstattung

Die Mieterinnen und Mieter wussten anfangs nicht, welche Farbe sie in ihrer Wohnung erwartet. Das war spannend, und einige mussten sich zuerst an die farbige Überraschung gewöhnen. Hugo und Rosmarie Weibel etwa haben sich bis heute nicht so ganz mit dem Grün angefreundet. Sonst haben sie an ihrer Küche nichts zu bemängeln. Allerdings erfüllte sich das vom Kochen begeisterte Ehepaar einen speziellen Wunsch, einen Backofen mit integriertem Rezeptbuch – gegen Aufpreis, versteht sich. Bei Kaffee und Kuchen erzählen sie von wunderbaren Gerichten und raffiner-



Kombination Orange-Grau.

ten Wähen, die auf Knopfdruck im rezeptgesteuerten Ofen ganz von alleine zu gelingen scheinen.

Bei Raphaela Sager, deren Küche in Rot daherkommt, steht das schweizerischste aller Rezepte auf dem Tagesmenü. Es gibt Fondue mit viel Knoblauch. «Die Küche ist mir wichtig, weil ich viel Zeit darin verbringe», erklärt Raphaela Sager, die mit Partner und Tochter in einer geräumigen 5½-Zimmer-Attikawohnung lebt. Sie schätzt die moderne Ausstattung der Küche, die offen gegen das Wohnzimmer und doch ein Raum für sich ist. Ein grosser, massiver Holztisch lädt direkt neben der Kochzeile zum Essen



Kitchen with a view.


und Vereilen ein. Auf der anderen Seite geht es von der Küche direkt zum Balkon mit Blick auf den See. Mit dem feurigen Rot hat Raphaela Sager ihre Lieblingsfarbe bekommen. An Geräten fehlt es der praktischen, berufstätigen Köchin nicht, aber Stauraum könnte sie noch mehr brauchen. Für eine 5½-Zimmer-Wohnung sei die Küche eher klein bemessen, findet sie.

Platz hat es nie genug

Ein paar Stockwerke tiefer duftet es fein nach Fisch. Bei Wafaa Bensaid und Marc Lustenberger wird viel und gerne gekocht. Wafaa, die aus Marokko stammt, kocht gerne auch mal ein reichhaltiges Couscous für einen grossen Tisch voll Freunde. Die Kinder Nora und Manuel greifen mit Appetit zu, derweil uns die Köchin ein paar Küchenerfahrungen weitergibt. Stauraum für Geschirr habe sie genug, doch zum Arbeiten und Anrichten fehlt ihr oft der Platz. Auch findet sie das Metall etwas heikel. Die Farbe Rot gefällt ihr gut. Die Küche strahle Wärme aus in der Kombination von Tages- und Kunstlicht, das integrierte Spots unter den Oberschränken liefern. Die Rückmeldung aus einer orangefarbenen Küche

kommt von Thomas Andermatt, der sowohl die räumliche Anordnung als auch die kleinen, aber wichtigen Details lobend erwähnt: ein gut funktionierender Dampf-abzug oder die von selber laufenden Schub-laden, die «coole» Farbe, die schöne und praktische Rückwand, die Rillen im Granit oder das Abfallmanagement. Alles wichtig für eine gute Küche, die für Thomas Andermatt «der zentrale Ort für das gemütliche Leben» ist.

Viel Küche für wenig Geld

Fazit: Das Küchen- und damit das Wohn-klima ist gut in Tribtschenstadt. Dies bestätigt auch Peter Bucher, Leiter Bau der ABL. Er hat keine einzige negative Rückmeldung erhalten: «Die Küchen funktionieren.» Die Genossenschaft habe mit den Metallküchen schon früher gute Erfahrungen in Bezug auf die Qualität gemacht. Auch stimme das Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Küchen hatten einen Anteil von 3,7 Prozent an den Anlagekosten, was bei insgesamt 90 Küchen einen Betrag von rund 1,3 Millionen Franken ausmacht. Eine Küche schlug also mit rund 14 000 Franken zu Buche. Wenig Geld für viel Küche. 

Küchendaten

Bauträger:
Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL)

Siedlung:
Tribtschenstadt Luzern, 85 Wohnungen,
5 Ateliers, 2 Pflegewohnungen

Architekten:
WIT-Architekten, Luzern,
Roland Hergert und Thomas Grimm

Metallküchen und Kühlschränke:
Forster Küchen- und Kühltechnik AG, Ebikon

Weiter Geräte:
V-Zug, Zug

Kosten:
1,286 Mio CHF total (90 Küchen)
3,7% der Anlagekosten
14 000 CHF/Küche

Anzeige

Mit der Spülenserie BLANCOLIVIT bietet BLANCO eine neue Spülenfamilie im Edelstahlbereich. Sie überzeugt durch ein modernes Erscheinungsbild sowie ein besonders großes Raumangebot.

BLANCO

Moderne Optik und
komfortables Raumangebot
Serie BLANCOLIVIT in Edelstahl



BLANCOLIVIT 6 S Centric

BLANCO SCHWEIZ
Industriestrasse 11
4623 Neuendorf
Tel.: 062 388 89 90
blanco@blanco.ch
www.blanco.ch